

Gestern im Rat

Vorsitz Martin Egger (FDP)

► Die Vorlage des Stadtrates, «Prüfung eines **Familienzentrums** für die Stadt Schaffhausen», wird im vereinfachten Verfahren **angenommen**.

► Die Vorlage des Stadtrates, «**Sanierungsstrategie Stadthausgeviert**», wird vom Grossen Stadtrat mit 32 zu 0 Stimmen **angenommen**.

► Die Vorlage des Stadtrates, «**Erweiterung Baurechtsfläche Schönbühl**», wird vom Grossen Stadtrat mit 33 zu 0 Stimmen **angenommen**.

► Die Interpellation von Urs Tanner (SP), «**Attraktivierung Breite**» wird vom Grossen Stadtrat **diskutiert**.

Grössere Bauzone beim «Schönbühl»

Beim Altersheim Schönbühl sind zwei Gebäude mit rund 35 Alterswohnungen geplant. Dafür wurden bereits 2014 die Eckwerte zum Baurechtsvertrag mit der Schweizerischen Mobiliar als Investor beschlossen: Insgesamt sollten 3970 m² Land während 100 Jahren an die Mobiliar vergeben werden. Allerdings wurde es versäumt, auch einen Teil der Schönbühlstrasse der Baurechtsfläche zuzuteilen, obwohl eines der geplanten Gebäude den Mindestabstand von fünf Metern zur Strasse nicht einhalten wird. Deshalb konnte bisher keine Baubewilligung erteilt werden.

Dieses Versäumnis wurde gestern vom Grossen Stadtrat nachgeholt. Die Redner waren sich einig, dass eine erneute Abstimmung hätte vermieden werden können, da schon bei der Jurierung des Projekts auf den zu geringen Abstand hingewiesen worden sei. Der Grosse Stadtrat beschloss trotzdem einstimmig, dass zusätzlich 310 m² Strassenfläche zur Baurechtsfläche geschlagen werden. Somit beträgt die Grösse der Baurechtsfläche neu 4280 m². Dadurch erhöht sich die Vergütung der Landfläche (Baurechtszins) um 1758 Franken pro Jahr auf insgesamt 19538 Franken. (psc)

Sätze zur Situation

Stadtrat Raphaël Rohner (FDP)

«Das Stadthausgeviert gehört zu den eigentlichen Sorgenkindern der Stadt.» *Zur Notwendigkeit der Sanierung.*

Stadtrat Daniel Preisig (SVP)

«Sie wissen ja, ich träume noch immer von einem Biergarten.» *Der Finanzreferent erklärt, wie er den freigelegten Klostergarten im Stadthausgeviert am liebsten nutzen würde.*

Walter Hotz (SVP)

«Immer wenn der Stadtrat von einer Strategie spricht, ist so oder so Vorsicht geboten.» *Hotz steht der langfristigen Planung des Stadtrats kritisch gegenüber.*

Cornelia Stamm Hurter (SVP)

«Queen Victoria hätte gesagt: «We are not amused.»» *Zum Versäumnis in Sachen «Erweiterung Baurechtsfläche Schönbühl».*

Urs Tanner (SP)

«Was für ein doofer Titel, den kann nur ein «Webergässler» so formulieren.» *Selbstkritisch zur Titelwahl seiner Interpellation «Attraktivierung Breite».*

Hermann Schlatter (SVP)

«Für mich als Hemmentaler dient die Breite hauptsächlich als Einkaufs- und Durchfahrtsquartier.» *Zu Tanners Breite-Vorstoss.*

Diego Faccani (FDP)

«Die Breite ist das einzige Quartier, das von der Stadt vernachlässigt wird.» *Faccani begrüsst, dass die Entwicklung der Breite diskutiert wird.*



Blick auf das Geviert mit dem Stadthaus (rechts): Die eher kleinräumigen Gebäude im linken Teil sollen im Baurecht an einen privaten Unternehmer abgegeben werden.

Bild Selwyn Hoffmann

Stadt soll drei Varianten für Verwaltungsnutzung prüfen

Die Sanierungsstrategie zum Stadthausgeviert wurde gestern einstimmig angenommen. Nun beginnt die aufwendige zweite Phase der Sanierungsplanung.

VON DANIEL JUNG

Dass eine Sanierung des Stadthausgevierts in der Schaffhauser Altstadt nun endlich angepackt werden soll, darüber waren sich die Mitglieder des Grossen Stadtrats gestern einig. «Es ist an der Zeit, diesen Schandfleck endlich anzugehen», sagte Martin Jung (AL), der die vorberatende Spezialkommission geleitet hatte. René Schmidt (GLP) ergänzte: «Schon bald seit Generationen bröckelt das Stadthausgeviert im nördlichen Teil vor sich hin.»

Mit der grundsätzlichen Stossrichtung des Stadtrates zeigten sich alle Fraktionen einverstanden. Walter Hotz (SVP) gab kritisch zu bedenken, dass die Planungskosten etwas gar hoch budgetiert seien. Zudem sei von unrealistischen Utopien Abstand zu nehmen. Weil die Sanierung des Stadthausge-

vierts eine grosse Herausforderung darstellt, möchte der Stadtrat die Liegenschaften aufteilen.

Privater Investor gesucht

Den nördlichen Teil mit sechs eher kleinräumigen Häusern und einem leeren Bauplatz möchte der Stadtrat an einen privaten Investor im Baurecht abgeben. Dieser soll die denkmalgeschützte Bausubstanz sanieren. Das Investitionsvolumen wird derzeit auf rund 20 Millionen Franken geschätzt. Entstehen könnten gemäss Finanzreferent Daniel Preisig hier etwa Boutiquen, kleinere Büros und Wohnräume. Bedenken wurden von der linken Seite geäussert, der Stadtrat könne zu grosszügig «Investitionsanreize» setzen, um überhaupt einen Interessenten zu finden. «Wir werden das genau beobachten», kündigte Marco Planas (SP) an. Für die Vorprojekte, Objektbewertungen und die Ausarbeitung der Baurechtsausschreibung dieses Teils hat das Parlament 470'000 Franken bewilligt.

Varianten durchrechnen

Den südlichen Teil des Gevierts, in dem sich das Stadthaus selbst sowie das Haus «Eckstein» befinden, möchte

der Stadtrat auch künftig für Büros der Verwaltung nutzen. Er hatte in seiner Vorlage vorgeschlagen, bei der Sanierung des Verwaltungsteils zwei Varianten zu prüfen: eine Variante jeweils mit und ohne Neubau im Polizeihof zwischen dem Stadthaus und dem Haus «Eckstein».

Die Spezialkommission hatte an ihren Sitzungen die Prüfung einer dritten Variante vorgeschlagen: Neben dem Bau eines zweistöckigen Verbindungstrakts, wie ihn der Stadtrat vorgeschlagen hatte, solle auch ein vierstöckiger Neubau geprüft werden. Diese Idee hiess das Parlament gut. Somit könnten zusätzliche Altstadtliegenschaften, die derzeit von der Verwaltung benutzt werden, freigespielt werden. Als Alternative, so hatte Walter Hotz angemahnt, sei auch eine Auslagerung der Verwaltung etwa ins Mühlental durchzurechnen. Somit wurde der Planungskredit für den Verwaltungsteil gestern um 90'000 Franken auf 357'000 Franken erhöht.

Bei der Verhandlung des Geschäfts war Grossstadtrat Diego Faccani (FDP) in den Ausstand getreten, weil sein Bruder Guido Faccani als Kunsthistoriker am Projekt mitarbeitet.

Konfuse Diskussionen um Zukunft des Breitequartiers

Ein Vorstoss zur Aufwertung der Breite von Urs Tanner gab im Grossen Stadtrat zu reden. Viele Fragen zur Zukunft des Quartiers sind noch offen.

VON PASCAL SCHMIDLIN

«Attraktivierung Breite» – unter diesem Titel hatte Grossstadtrat Urs Tanner (SP) eine Motion eingereicht, in der er den Anschlag für eine Vorlage zur Aufwertung des Breitequartiers geben wollte. «Diesen Auftrag hat sich die Stadt bereits erteilt», sagte Baureferent Raphaël Rohner an der gestrigen Sitzung des Grossen Stadtrats. An zwei Klausurtagungen habe sich der Stadtrat schon intensiv mit dem Breitequartier auseinandergesetzt. Dabei wurden unter anderem Überlegungen zum Stadion-, zum Zeughausareal sowie zum Verkehr gemacht – und der Stadtrat werde konkrete Vorlagen mit

konkreten Vorschlägen ausarbeiten, so Rohner. Während ein Teil des Stadions für Wohnraum genutzt werden könnte, sollen im vorderen Teil Fussballfelder erhalten bleiben. Die Wiesen vor dem Zeughaus und daneben, die heute von Zirkus, Chilbi oder Herbstmesse genutzt werden, sollen so erhalten bleiben.

Von verschiedenen Parteien musste Tanner wegen seiner Motion einige Prügel einstecken. Er änderte schliesslich seinen Vorstoss in eine unverbindliche Interpellation um. René Schmidt (GLP) erachtete die Forderung nach einer Attraktivierung des bereits schönen Breitequartiers als respektlos. Auch fehlten ihm fassbare Ziele in Tanners Vorstoss. Ins selbe Horn blies Hermann Schlatter (SVP). Er sehe den Sinn von Tanners Vorstoss nicht, sagte er. Schliesslich habe der Stadtrat mit der Orientierungsvorlage bereits früher klar aufgezeigt, wie er in Sachen Breite in Zukunft vorgehen möchte.

Die Stadt erhält ein Familienzentrum

Bereits Anfang Februar hatte der Schaffhauser Stadtrat angekündigt, ein Familienzentrum im ehemaligen Schulhaus am Kirchhofplatz zu realisieren. Gestern hat nun das Parlament die Pläne abgesegnet.

Das Familienzentrum soll bereits bei der Stadt vorhandene Angebote für Familien bündeln. Konkret soll das Familienzentrum ein Treffpunkt für Eltern, ein Stützpunkt der Mütter- und Väterberatung sowie eine Informationsstelle werden. Zunächst wird das Familienzentrum in einer vierjährigen Pilotphase evaluiert. Das Zentrum ist eine von insgesamt zehn Massnahmen zur frühen Förderung, die das Parlament im November 2014 beschlossen hatte. Für Unterhaltsarbeiten am Gebäude sind im Budget 2016 bereits 50'000 Franken eingeplant.

Im März hatte die vorbehandelnde Fachkommission Soziales dem Bericht «Prüfung eines Familienzentrums» mit 7 zu 0 Stimmen zugestimmt. Das Geschäft wurde gestern im vereinfachten Verfahren behandelt, also ohne Diskussion und Abstimmung im Rat. (dj.)

DAS ARCHIV

Trouville



Velo-Demo vor 35 Jahren

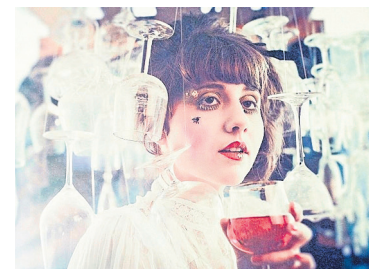
25'000 Teilnehmer auf zwei Rädern haben am slowUp vom vergangenen Wochenende teilgenommen. Eine abgesperrte Strecke, schönes Wetter und prominente Velofahrer machten diese sportliche Veranstaltung zu einem Erlebnis.

Auch am 23. Mai 1981 gingen Velofahrer am Eidgenössischen Velotag gemeinsam auf die Strasse. Der Grund war aber nicht wie beim slowUp die Freude, sich gemeinsam im Freien fortzubewegen und gesund zu bleiben. Die 300 Demoteilnehmer fuhren durch die Schaffhauser Altstadt, um auf das umweltfreundliche Zweirad aufmerksam zu machen. «Es wimmelte beim Start des Kundgebungszugs von in der Sonne glitzernden Stahleseln, die beinahe ertranken im wogenden Meer der vielen bunten Luftballons», schrieben die SN damals. Die Velofahrer erster Stunde forderten unter dem Motto «Wer denkt, ein Velo lenkt» Fahrradwege für mehr Sicherheit im Strassenverkehr. Die SN weiter: «Der jüngste Teilnehmer war wohl der winzige Kerl auf Vaters Rücken, der gemächlich im Tragsack höckelnd im Tandem mitfahren durfte.» Ob er jetzt auch am slowUp mit dabei war, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. (tva)

Den Artikel finden Sie unter <http://archiv.shn.ch/trouvillen>

Ausgehtipp

► **Mittwoch, 25. Mai**



Weiblicher Fokus

Das 27. Schaffhauser Jazzfestival bietet auch dieses Jahr wieder ein Programm der Extraklasse, wobei der diesjährige Fokus auf den weiblichen Künstlerinnen liegt. Heute Abend tritt um 20.15 Uhr die Pianistin Vera Kappeler zusammen mit dem Schlagzeuger Peter Conradin Zumthor auf und bietet ein zeitgenössisches Sensorium für Klänge und Stimmungen. Danach verzaubern die Zürcher Sängerin Marena Whitcher (Bild) und das Shady Midnight Orchestra die Zuhörer mit einer gespenstisch schönen Stimmung.

Anlass: «27. Schaffhauser Jazzfestival»
Ort: Schaffhausen, Kammgarn
Zeit: 20.15 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Zunahme an Zeckenbissen: Lassen Sie sich gegen Zecken impfen?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).